



„... with Passion“ –
Gedanken für die Fasten- und Passionszeit 2021.

Ich hab echt viele Schuhe:

Wanderschuhe, Turnschuhe, Sneaker in weiß und dunkelblau, Sandalen in braun, schwarz und gelb, braune Treckingsandalen, rote, blaue und schwarze Pumps, Ballerinas in braun, blau und weiß, Stiefel, Gummistiefel, Clogs, Badeschuhe und Birkenstocks, Stiefeletten, sogar welche mit Leopardmuster. Manchmal wandern welche in den Bethelsack, weil sie einfach nicht mehr passen wollen. Aber denen trauere ich dann noch eine ganze Zeit nach, weil sie irgendwie so gut zum blauen Kleid gepasst hätten.

Ich habe auch viele Jacken und Mäntel: beige, graue, schwarze und sogar noch eine uralte Jeansjacke aus den 80ern mit extra breiten Schultern von der ich mich einfach nicht trennen kann. Dann noch Strickjacken und Sweatshirts in allen möglichen Farben und Größen.

Mein Kleiderschrank ist voll und die Regel, dass für jedes Kleidungsstück, das kommt mindestens eins gehen muss, habe ich im Kopf zwar verstanden, aber mit der Umsetzung will es einfach nicht klappen.

10.000 Dinge besitzt eine erwachsene Westeuropäerin im Schnitt. (Ob da die Schuhe mitgerechnet sind?) Wenn ich mich bei uns umschaue, dann sehe ich sie, diese unfassbar vielen Dinge die zu meinem Leben gehören. Manchmal stelle ich mir unseren nächsten Umzug vor. Wohin dann mit all dem Kram, an dem mein Herz doch so hängt. Und ganz zuletzt kann man eh nichts mitnehmen, sondern muss alles lassen.

Papst Franziskus hat mal mit feinem Humor gesagt: „*Ich habe noch nie einen Trauerzug gesehen, dem ein Umzugswagen hinterher fuhr!*“ – Recht hat er, trotzdem fällt es unendlich schwer, sich zu beschränken.

Ich erinnere mich an eine Konfirmandenfahrt nach Bethel. Wir standen auf dem S-Bahn-Gleis in Gladbach und erwarteten die Jugendlichen. Knapp drei Tage wollten wir wegbleiben; Bettzeug und Handtücher wurden vom Jugendgästehaus gestellt. Eine Konfirmandin kam mit einem riesigen Rollkoffer an. Auf die Frage, was denn da alles drin sei antwortete sie schnippisch: „*Nur das Nötigste!*“

Was ist das Nötigste, was braucht man unbedingt, was ist nur *nice to have*? Jetzt in den Corona-Zeiten in denen das Shoppen eigentlich kaum möglich ist, verführt das Internet mit seinen unendlichen Angeboten und Verlockungen. Ich höre den Versucher flüstern: „*Das alles will ich Dir geben, wenn Du mich und die Gesetze des Marktes anbetest!*“ Und oft genug falle ich auf

die schöne bunte Konsumwelt rein und lege etwas in den digitalen Warenkorb. Abends, wenn der mies bezahlte Paketbote am Pfarrhaus klingelt und die Turnschuhe abliefern, die sooo günstig waren, die ich aber nicht wirklich gebraucht habe, packt mich das schlechte Gewissen.

Es muss sich etwas ändern, nicht nur bei mir. Denn ich bin auch ein Teil aller Umweltsauereien, ob Klimakatastrophe, Müllwahnsinn, Ausbeutung von Leichtlohngruppen. Ich hänge da mit drin und mache mir die Hände schmutzig.

Und dann höre ich dich sagen:

Alles was Du sammelst und hortest, vergeht irgendwann. Sorg dafür, dass Du andere Schätze sammelst: Liebe, Geduld, Freundlichkeit, Mitleid, Großzügigkeit... das macht Dein Leben wertvoll. Das bleibt.

Und noch etwas: Guck mal aus dem Fenster. Siehst du die Blaumeise und das Rotkehlchen, den Buntspecht und das Eichhörnchen im roten Pelzmantel. Sie haben keine Kleiderschränke und keine Tiefkühltruhen, aber ich sorge für sie.

Und siehst du die Krokusse, die Schneeglöckchen, die Primeln und Schlüsselblumen– ich sage dir der berühmte König Salomo in all seiner Pracht war nicht so spektakulär angezogen wie sie.

Ach ja! Danke, das hätte ich fast vergessen.

Ich lösche meinen Warenkorb bei Amazon und schalte den Computer aus. Es ist genug. Nicht nur für heute.

Beste Grüße und bleibt/bleiben Sie gesund
Ihre/Eure

Claudia Posche